

Gehet zu Joseph!

leben gerettet! Werde aber nicht stolz, liebste Rosa. Gott ist es, der dir die Gelegenheit und den Mut dazu gegeben hat; gib alle Ehre ihm allein!"
(Fortsetzung folgt.)

Abschied.

Du bist nun fort, und meine Hand
Kann nimmer die deine fassen.
Zu schützen unser Vaterland
Hast, Liebster, du uns verlassen.

Du bist in dieser schweren Zeit
— So voller Sorg und Bangen —
Zu tätiger Hilfe stets bereit,
Freiwillig mitgegangen.

Das lohn' dir Gott, du treues Herz!
Will deiner stolz gedenken.
Er wird nach heißem Abschiedschmerz
Ein Wiederseh'n uns schenken.

So zieh denn hin, und mein Gebet
Wir immer dich geleiten.
Und was vom Himmel wir erfleht,
Werd' bald uns: „Friedenszeiten!“
Lina Trunk..

Gehet zu Joseph!

„Mein lieber Mann war seit dem 15. Dezember 1916 vermißt. Ich lebte in schwerer Sorge um ihn, hielt zwei Novenen zu Ehren des hl. Joseph und versprach, wenn ich Nachricht von meinem Mann erhielte, ein Missionsalmosen von 5 Mk. Gott sei Dank, am 5. Februar 1917 kam ein Brief; mein Mann schrieb mir selbst, allerdings mit schwacher Hand. Er teilte mir mit, er sei schwer verwundet in französische Gefangenschaft geraten. Ein Granatplitter habe ihn am linken Oberschenkel getroffen; er habe starken Blutverlust gehabt, doch gehe es ihm jetzt schon wieder besser. Ich lege noch zwei Mark bei mit der Bitte um eine hl. Messe für meinen Mann, daß ihm der Herr die Gesundheit wieder schenke und ihn weiterhin beschütze. Ich vertraue auf die Fürbitte des hl. Joseph; er verläßt uns nicht. Auch werde ich immerdar eine treue Beförderin des „Vergißmeinnicht“ sein.“

Eine Kindergärtnerin schreibt: „Ueberjende Ihnen hiemit durch Postcheck den Betrag von 25 Fr. zum Ankauf eines Negerkindes, das auf den Namen Anna Maria getauft werden soll. Das Geld haben meine Kleinen im Kindergarten während eines Jahres zusammengepart. Statt daß sie ihre Pfennige zum Zuckerbäcker trugen, legten sie dieselben in das Negerkindlein. Mit allgemeiner Abstimung kam als Resultat heraus, daß ich ein schwarzes Mädchen, Anna Maria mit Namen, dafür kaufen solle. Ein drolliger Kinderkopf warf sogar schon die Frage auf, bei wem denn das Negerkind wohnen solle, wenn es hier eintreffe. Schön wäre es, wenn wir wenigstens ein Bild von unserm Negerkindlein im Kindergarten aufhängen könnten.“ (Der Redakteur des Vergißmeinnicht sagt diesen braven Kleinen für ihren Eifer und Opferwillen aufrichtigen Dank und ein herzliches Vergelt's Gott. Die Uebersendung eines Bildes ist jetzt im Kriege leider nicht möglich. In Mariannhill ist nur ein einziger Photograph und dieser kann zur Zeit nicht photographieren.)

Ein Kandidat der Theologie läßt sich also vernehmen: „Ich lag an einem schweren Lungenleiden, verbunden mit hohem Fieber, ein volles halbes Jahr zu Bett. Ermutigt durch die vielen Gebetserhörungen im „Vergißmeinnicht“ nahm ich schließlich meine Zuflucht zum hl. Joseph. In Verein mit einem Leidensgenossen hielt ich eine neuntägige Andacht zum hl. Joseph und empfing zu seiner Ehre auch die hl. Kommunion, um, falls es Gottes hl. Wille wäre, Hilfe in meiner schweren Krankheit zu erlangen. Ueberdies versprach ich im Falle der Erhörungs Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ und ein kleines Almosen für die Mission. Noch während der neuntägigen Andacht ließ das Fieber nach und seit einiger Zeit kann ich mich schon fieberfrei und wohl im Freien aufhalten. Innigen Dank dem hl. Joseph, der so schnell geholfen! Möge dieses Beispiel auch andere Leidende ermuntern, sich in jeder Not recht vertrauensvoll an diesen großen Heiligen zu wenden. Das versprochene Missionsalmosen liegt bei, desgleichen ein Aufnahmegesuch von 14 Mitgliedern in den Mariannhiller Meßbund.“ — „Dank dem hl. Joseph für die glückliche Heimkehr und nunmehrige Entlassung unseres einzigen Sohnes vom Militär. Im November 1915 wurde der Genannte an der Westfront durch einen Bauch- und Oberschenkelchuß, der ihm den Knochen zerplitterte, schwer verwundet. Unsere ganze Familie betete bei dieser Kunde vertrauensvoll zum hl. Joseph, auch versprochen wir den Ankauf eines Seidenkindes, sowie Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Der Verwundete mußte sich wiederholten Operationen unterziehen und versiel zuletzt in solche Schwäche, daß die Ärzte an seinem Aufkommen zweifelten. Dennoch kam Hilfe; das Bein konnte erhalten werden, der Kranke genas, und heute lösen wir mit Freunden unser Versprechen. Mögen alle Bedrängten ihre Zuflucht zum hl. Joseph nehmen! Ihr Vertrauen wird nicht unbezahlt bleiben!“

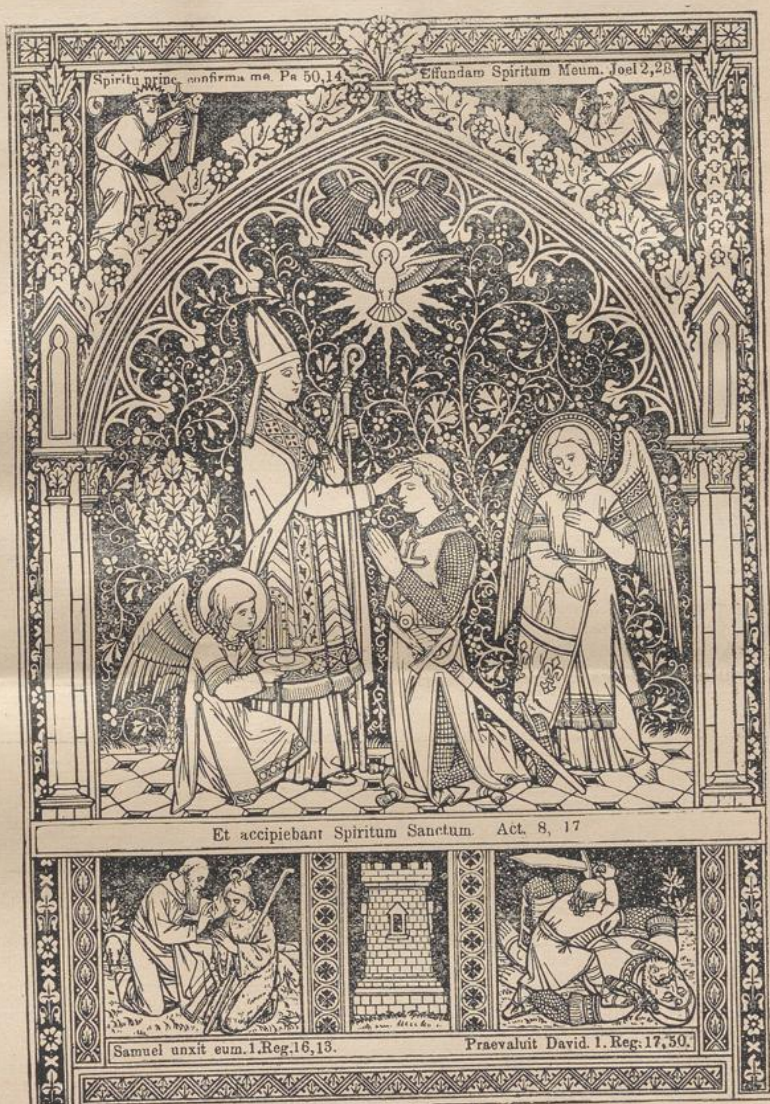
„Nach Anrufung der Fürbitte des hl. Joseph wurde mir ein gesunder Knabe geschenkt (10 Mk. Missionsalmosen). Dank U. L. Frau vom hl. Herzen, sowie dem hl. Joseph und Antonius, nach deren Anrufung meine liebe Mutter von einer qualvollen Krankheit befreit wurde. Lege aus Dank 10 Mk. für die Mission bei.“ Ich litt an heftigen Zahnschmerzen, betete zur hl. Apollonia, sowie zum hl. Joseph und hl. Antonius und fand Hilfe. (5 Mk. Almosen). Dank dem hl. Joseph und hl. Antonius für den günstigen Verlauf einer Operation und die Genesung meiner lieben Schwester von schwerer Krankheit (5 Mk. in Briefmarken). Send 3 Mk. für eine hl. Messe zu Ehren des hl. Joseph für Hilfe in einer schweren Familienangelegenheit; Dank dem hl. Apostel Judas Thaddäus und andern im Vergißmeinnicht so viel genannten Patronen für die Erlangung einer Stelle. (5 Mk. Alm.) Ich litt lange Zeit an heftigen Kopfschmerzen, betete zum hl. Joseph und versprach im Falle der Erhörungs Veröffentlichung im Vergißmeinnicht. Tatsächlich wurde es kurz darauf besser, weshalb ich dem hl. Joseph öffentlich meinen innigsten Dank ausspreche. Beiliegend 3 Mk. für Gebetserhörung und 2 Mk. Antoniusbrot.“ „Unser Bruder wurde im Gefechte von seiner Kompanie versprengt, irrte drei Tage lang umher und kam, nachdem er vertrauensvoll die armen Seelen um Hilfe angerufen hatte, wieder glücklich zu seinen Kameraden zurück.“

Ein Soldat schreibt: „Ich war vom 1. bis 18. Juli an der Somme. Es waren schreckliche Tage! Wohl wur-

den wir einmal abgelöst, aber bald ging es ein zweitesmal auf den gleichen Schauplatz zurück. Bevor ich in Stellung rückte, versprach ich, falls ich heil und gesund zurückkäme, eine hl. Messe zu Ehren H. L. Frau von der immerwährenden Hilfe, sowie die Taufe eines Heidenkindes auf den Namen Joseph. Ich hatte wirklich auffallendes Glück und bin schon lange wieder von dort weg. Lob und Dank den genannten Heiligen, die mich so oft und wunderbar beschützt haben! Da ich jetzt auch einmal in Urlaub fahren darf, will ich mein Versprechen mit Freunden erfüllen.“ — „Von unserm lieben Sohn, der an der Ostfront stand, hatten wir schon seit drei Monaten kein Lebenszeichen mehr erhalten. Alle unsere Gebete schienen vergebens zu sein. Da bekamen wir durch Bekannte das „Vergißmeinnicht“ in die Hände und nahmen, angeeifert durch die vielen Gebeterhörungen unsere Zuflucht zum hl. Joseph, sowie zur unbesleckten Empfängnis. Auch versprachen wir nebst 5 Mk. Antoniusbrot das Abonnement des Vergißmeinnicht und Veröffentlichung im genannten Blättchen, wenn uns geholfen würde. Und siehe, kurze Zeit darauf traf ein Schreiben ein von unserm Sohne, worin er uns meldete, er sei zwar in russischer Gefangenschaft, sonst aber noch gesund und wohl. Merkwürdigerweise war dieser Brief vom gleichen Tage datiert, an dem wir obiges Versprechen gemacht hatten. Wir weinten dabei vor Freuden und sagen nun den genannten Heiligen für die rasche, auffallende Hilfe unsern innigsten Dank. Unser zweiter Sohn steht noch immer im Felde. Falls er glücklich nach Hause zurückkehrt, wollen wir einem Versprechen zufolge ein Heidenkind kaufen.“

Im Februar 1916 starb mein liebes Mütterlein, mit dem ich allein schon seit 15 Jahren glücklich zusammengelebt hatte. Der Todesfall erschütterte mich derart, daß ich nach wenigen Wochen schwer leidend wurde. Seit dem 5. März konnte ich das Bett nicht mehr verlassen; Herzensrheumatismus und Gliederreizen nahmen mir rapid alle Kraft, und der Arzt meinte, daß ich wenigstens 5—6 Wochen werde das Bett hüten müssen. Ich erschrak nicht wenig, denn ich war allein und ohne alle Hilfe im Hause. In dieser Not schickte mir die liebe Gottesmutter, unter deren Schutz ich mich stellte, eine recht brave Person, die ich noch heute bei mir habe. Meine Genesung machte anfangs gute Fortschritte, dann aber gab es infolge neuer Aufregungen teils durch das Gericht mit den Erbschaftsangelegenheiten, teils durch Zerrwürfnisse mit einer meiner nächsten Anverwandten einen bösen Rückfall. Sechzehn Wochen lang war ich

vollständig ans Bett gebunden und hatte körperlich und geistig viel zu dulden. Eine besonders schwere Prüfung war mir auch der Umstand, daß ich in dieser ganzen Zeit nur zweimal die hl. Sakramente empfangen konnte, während ich sonst täglich zur hl. Kommunion ging. Doch ich fand Hilfe und Trost beim Kreuze des Herrn und bei der lieben Mutter Gottes. Schließlich wurde



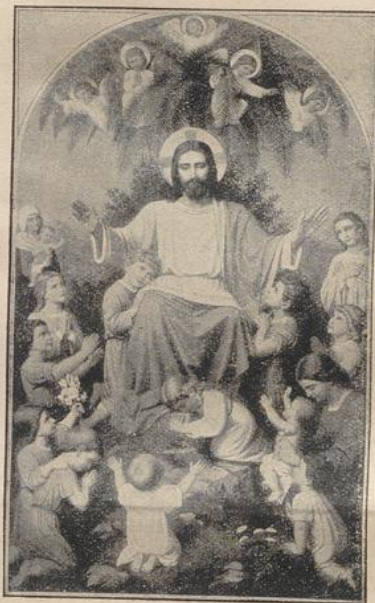
Die hl. Firmung.

„Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes und stärke dich mit dem Chrijam des Heiles!“

alles wieder geregelt, weshalb ich heute aus Dank den Betrag von 21 Mk. zur Taufe eines Heidenkindes auf den Namen Valentin und weitere 3 Mk. fürs „Vergißmeinnicht“ beilege, dessen Lezerin ich seit Jahren bin. Ich empfehle mich dringend ins Gebet der Mission und der schwarzen Kinder.“

Eine andere Vergißmeinnicht-Lezerin schreibt: „Der liebe Gott und seine Heiligen haben mir schon in vielen und großen Anliegen geholfen. Dem Herrn sei Dank für alles. Gegenwärtig drückt mich wieder ein schweres

Kreuz. Mein Mann, Vater von sieben unmündigen Kindern, muß das zweitemal ins Feld, obgleich ihm eine wehe Hand den Dienst bedeutend erschwert. Ich selbst war voriges Jahr krank, hatte Blutbrechen und fühle mich zu schweren Arbeiten noch immer zu schwach. Da muß der liebe Gott helfen. Ich schicke Ihnen daher das übliche Almosen zum Loskauf eines Heidenkindes mit der Bitte, meinen Mann und unsere ganze Familie ins Gebet einzuschließen. Möge mir doch der Herr den Gatten, und meinen Kindern den Vater erhalten. Beiliegend noch der Beitrag zu zwei hl. Messen, die eine zum Troste der armen Seelen, die andere zu Ehren aller Heiligen um glückliche Rückkehr des Vaters und meines ebenfalls im Felde stehenden Bruders."



2537

B. Kuvien M.-Glabbach.

Jesus, der Kinderfreund.

chen. Hierauf begann ich eine zweite Novene. Plötzlich ließen während des Gebetes die Schmerzen nach, die mich bisher geplagt hatten und ich fühle mich seitdem von meinem Leiden frei. Ich hatte ein Missionsalmosen und Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ versprochen, auch in einem anderen schweren Anliegen wurde mir nach vertrauensvoller Anrufung oben genannter Patrone geholfen, weshalb ich ihnen öffentlich meinen innigsten Dank ausspreche.“ — „Mein Mann starb; weil er nicht so viel Vermögen hinterließ, wie sein Bruder und seine Schwester gehofft hatten, mußte ich vor Gericht den sogenannten Offenbarungsseid ablegen. Später folgte die Anklage wegen Meineid, doch ich konnte auf Grund der Tagebücher alles auf Pfennig und Heller nachweisen und ging somit frei aus. Immerhin habe ich damals schwere Zeiten durchgemacht und habe es nur dem göttlichen Herzen Jesu, der lieben Muttergottes und dem hl. Joseph zu danken, daß ich nicht verzweifelt bin. Ich hatte ein Heidenkind gekauft und lege heute neuerdings ein Missionsalmosen bei mit der Bitte, meinen Dank im „Vergißmeinnicht“ zu veröffentlichen."

„Ich war jahrelang Leserin des „Vergißmeinnicht“, doch nach Kriegsausbruch glaubte ich das Blättlein nicht mehr abonnieren zu sollen, um jeden Pfennig zur Un-

„Seit längerer Zeit fühle ich eigentümliche Schmerzen im Halse und wurde beständig von der Furcht gequält, es möchte sich noch ein recht schlimmes Leiden daraus entwickeln. Nun nahm ich meine Zuflucht zur lieben Mutter Gottes, sowie zum hl. Joseph und dem heiligen Apostel Judas Thaddäus und hielt zu ihrer Ehre eine neuntägige Andacht. Doch das Uebel wollte nicht wei-

terstützung verwundeter Soldaten zu verwenden. Eines Tages war ich mit meinem sieben Jahre alten Söhnchen allein zu Hause. Während ich meinen Geschäften nachging, spielte der Kleine im Wohnzimmer. Plötzlich hörte ich ihn angstvoll rufen. Wie ich herbeieile, gesteht er mir unter Tränen, er habe beim Spielen einen Gamaschenknochen in die Nasenhöhle hinaufgebracht und bringe ihn nicht mehr heraus. In großer Angst und Aufregung beteten wir zusammen zum hl. Joseph und zum hl. Antonius um Hilfe und ich versprach außerdem Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Wirklich gelang es mir unter vieler Mühe und großer Vorsicht mittels einer Häkelnadel den Knochen zu fassen und herunterzubringen. O wie innig dankten wir beide dem lieben Gott und den genannten zwei Heiligen! Sofort bestellte ich auch das „Vergißmeinnicht“ wieder. Möge mir der liebe Gott auf Fürbitte seiner Heiligen auch in einem zweiten Anliegen helfen. Es handelt sich um meinen Bruder, den Vater von zehn unversorgten Kindern. Er ist an Darmkolik erkrankt und leidet sehr."

„Mein Mann wurde Ende 1915 einberufen, kam an die Front, erkrankte aber schon nach kurzer Zeit. Während er mehrere Monate im Lazarett lag, betete ich fleißig zur lieben Muttergottes, zum heiligen Joseph und Antonius und für die armen Seelen; außerdem spendete ich 25 Mark zur Taufe eines Heidenkindes auf den Namen Joseph und weitere 25 Mark zu hl. Messen und wohltätigen Zwecken. Gegenwärtig ist mein Mann entlassen, doch ist eine zweite Einberufung nicht ausgeschlossen. Wenn der Herr meine Familie und meine Anverwandten wie bisher gegen jedes größere Uebel schützt, soll nach Friedensschluß ein zweites Almosen folgen. Auch sonst habe ich wiederholt die Macht der Fürbitte eben erwähnter Heiligen erfahren, so z. B. bei heftigen Leberkrämpfen, bei krostulösen Erscheinungen und skrupulösen Anwandlungen. Jedesmal hatte ich Veröffentlichung im Vergißmeinnicht versprochen."

„Eine mir sehr nahestehende Frau war schwer erkrankt, die Hoffnung auf Genesung war gering. Zu gleicher Zeit mußte sich ein krankes Mädchen einer sehr gefährlichen Operation unterwerfen. Ich wandte mich an den hl. Joseph, begann eine Novene und versprach die Taufe eines Heidenkindes. In beiden Fällen trat auffallende Hilfe ein. Beim genannten Mädchen trat die Operation einen sehr guten Verlauf, und auch die kranke Frau ist jetzt wieder soweit hergestellt, daß jede Lebensgefahr ausgeschlossen ist. Drum, wer immer in Not ist, wende sich vertrauensvoll an den hl. Joseph, den mildreichen Vater aller Bedrängten!"

„Dank dem hl. Joseph und dem hl. Antonius für die Erlangung einer guten Stelle, für Hilfe bei einer Halsoperation (2 Hdk. gekauft), bei einer Heiratsangelegenheit (3 Hdk. und 15 hl. Messen zum Troste der armen Seelen). Dank für günstige Nachricht eines Sohnes, der seit 28 Monaten im Felde steht (20 Kronen Alm.), für eine glücklich verlaufene Operation (10 Fr. für die Mission), für Befreiung von mehrjährigem Magenleiden (20 Fr. Almosen). Ich bin mit einem schweren Nierenleiden behaftet, und die Ärzte bangten um mein Leben beim Herannahen meiner schweren Stunde. Doch Dank der Fürbitte H. L. Frau von Lourdes ist alles gut abgelaufen (Heidenkind Joseph Anton gekauft), für Erhörung in einem Anliegen (20 Kronen zu Ehren der lieben Muttergottes), für Hilfe in Gewissensangelegenheiten, für Erhörung in einer wichtigen Dienstboten-

Angelegenheit (20 Kr. Alm.), in verschiedenen Familienanliegen, für Abwendung schweren Unglückes im Stall. (10 Mk. für die Mission.)

Ein schwerkranker Priester in Böhmen sah sich gezwungen, eine neue Wohnung zu suchen. Aufgemuntert durch die vielen Gebetsanhörungen im Vergemeinschaft wandte er sich in dieser Angelegenheit an den hl. Joseph und spendete auch ein Almosen. Er fand tatsächlich eine passende Wohnung, wo er sich unter Anrufung der Fürbitte der lieben Muttergottes und des hl. Antonius einer Kur unterwerfen konnte, die seinen Zustand bedeutend besserte. Er bittet um das Gebet der Vergemeinschaft-Leser und der Mission, für die er neuerdings ein Antoniusbrot als Almosen schickte. — „Mein im Felde stehender Mann war vermisst. Ich wandte mich durch die liebe Mutter Gottes und hl. Antonius ans göttliche Herz Jesu, ließ eine hl. Messe lesen und versprach die Taufe zweier Heidenkinder. — Gott sei Dank, mein Gebet wurde erhört. Schon am zweiten Tage nach der letzten Novene erhielt ich von meinem Mann eine Karte, worin er schrieb, er sei zwar in russischer Gefangenschaft, doch sei er von seiner schweren Verwundung vollständig geheilt. Gebe Gott, daß er gesund an Leib und Seele heimkehrt! Die zwei Heidenkinder sollen Joseph Antonius und Benedikt heißen.“

„Herzlichen Dank dem göttlichen Herzen Jesu, der lieben Mutter Gottes, sowie dem hl. Joseph, dem hl. Antonius und den armen Seelen, die ich in einem schweren Anliegen, wo Ehre und guter Ruf auf dem Spiel stand, vertrauensvoll anrief, und die mir geholfen, daß sich die Sache in kurzer Zeit glänzend aufklärte und zu meinen Gunsten entschied. Ich hatte im Falle der Erhörung drei hl. Messen für die armen Seelen und zum Besten der Mission ein Almosen von 100 Mk. versprochen,

ein Gelöbniß, das ich heute mit Freuden erfülle.“ — „Da sich der Zustand unseres schwerkranken Vaters gar nicht bessern wollte, und alle Mittel erfolglos blieben, versprachen wir zu Ehren des hl. Herzens Jesu, sowie der lieben Muttergottes und des hl. Joseph und hl. An-



Kriegskinder. Fritz Lipp.

tonius die Taufe zweier Heidenkinder auf die Namen Karl Joseph und Maria Antonia. Seitdem hat sich der Zustand des Vaters bedeutend gebessert.“ — Eine Frau aus Traunstein schreibt: „Ich hatte eine schwerkranke Tochter. In meiner Not hielt ich eine dreitägige An-

dacht zum hl. Joseph und versprach 20 M für die Mariannhiller Mission, sowie Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Schon am dritten Tage trat bei meiner Tochter eine merkliche Besserung ein und sie ist jetzt wieder gesund. Tausend Dank dem lieben hl. Joseph!“

Eine Ordensschwester ließ in einem besonderen Anliegen eine hl. Messe zu Ehren des hl. Joseph lesen und versprach Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Die erbetene Hilfe ist ihr zuteil geworden. Ich litt an einer bösartigen Geschwulst und da ich mich in meinem vorgerückten Alter zu einer Operation nicht entschließen konnte, nahm ich meine Zuflucht zum hl. Joseph, hl. Antonius und dem hl. Apostel Judas Thaddäus. Gott sei Dank, ich befinde mich jetzt auf dem Wege der Besserung und lege daher 5 Mark für die Mariannhiller Mission und 2 Mark als Antoniusbrot bei.“ — „Der hl. Joseph hat mir schon oft geholfen. So kam, nachdem ich ihn vertrauensvoll angerufen, voriges Jahr unser schon schon tot geglaubter Bruder gesund zurück, die Mutter genas von schwerer Krankheit, und ich selbst hatte die Gnade, eine gute Generalbeicht abzulegen. Dem lieben hl. Joseph sei dafür mein innigster Dank gesagt!“

„Dank den hl. 14 Nothelfern und andern im Vergißmeinnicht so oft genannten Patronen für Hilfe in einem schweren Kriegsangelegen. Ich hatte die Taufe eines Heident Kindes, Antonius, und hl. Messen versprochen und bitte um das Gebet der schwarzen Kinder um ferneren Schutz und Gottes Segen für unsere ganze Familie.“ — „Innigen Dank dem hl. Blasius und andern Patronen für die Heilung meines Kindes von einem schweren Halsleiden. Ich hatte auch Antoniusbrot versprochen.“ — „Meine Tochter kam Ende 1916 zur Bahn, hatte aber große Schwierigkeiten beim Erlernen des Telegraphendienstes. Sie versprach zum Troste der armen Seelen von ihrem ersten Gehalt ein Almosen von 2 Mark und es geht seitdem sehr gut in ihrem Dienste. Ich selbst lege zu Ehren des hl. Joseph ebenfalls eine kleine Missionsgabe bei.“

St. Antonius hat geholfen.

Eine Vergißmeinnicht-Leserin schreibt: „Ich erhielt von einer Frau eine größere Summe Geldes, das ich in einem Geschäft, in dem ich zu tun hatte, abgeben sollte. Es handelte sich dabei um die Begleichung einer Rechnung. Ich erwies der Frau die erwähnte Gefälligkeit, gab das Geld ab und dachte an nichts weiteres, bis das Geschäft eines Tages die schon bezahlte Summe neuerdings forderte. Man denke sich meine Verlegenheit! Die Quittung fand sich nicht, und schließlich hätte jene Frau die ganze Summe nochmal bezahlen müssen. Nun wandte ich mich an den hl. Antonius, sowie an die armen Seelen und andere Patrone mit dem Erfolge, daß ich schon nach kurzer Zeit die Mitteilung erhielt, die in Frage stehende Rechnung sei bezahlt und alles sei somit in Ordnung. Innigen Dank dem hl. Antonius und den armen Seelen, daß sich die Sache so gut gewendet hat!“

„Unser blinder Vater tat einen schrecklichen Fall. Wir hoben ihn als tot auf, das Blut floß ihm zum Mund und zur Nase heraus und er hatte einen Schädelbruch erlitten. In dieser Not nahmen wir unsere Zuflucht zum hl. Antonius und versprachen zu seiner Ehre ein Almosen von 20 Mk., wenn dem armen Vater wieder geholfen würde. Er kam tatsächlich wieder zu sich und erlangte auch die Sprache wieder, die er geraume Zeit

verloren hatte. Jetzt im dritten Monat ist er so weit, daß man ihn wieder verstehen kann; auch kann er jetzt wieder das Bett verlassen. Tausend Dank dem hl. Antonius für seine Hilfe!“ — „Ich kam in Gefahr, daß ein gerichtlich Verfahren gegen mich eingeleitet wurde. Die Sache hätte einen schlimmen Verlauf nehmen können, denn das Schriftstück, daß meine Schuldllosigkeit bezeugen konnte, war verloren gegangen. Ich wandte mich an den hl. Antonius und hatte nach einiger Zeit das Glück, jenes Schriftstück wieder zu finden. Die Taufe eines Heident Kindes und Veröffentlichung im Vergißmeinnicht war versprochen.“ — „Ich hatte einen wertvollen Gegenstand verloren. Nach zweitägigem Suchen und vertrauensvoller Anrufung des hl. Antonius ist er mir wieder gottlob zu Händen gekommen.“

„Ich hatte mich mit einer Hacke am Fuße bedenklich verwundet, ließ zu Ehren des hl. Antonius ein Amt lesen und gab 10 Mark Antoniusbrot, und habe Hilfe gefunden.“ — „Schicke per Postanweisung 20 Mark Antoniusbrot als Dank für Hilfe in mannigfacher bedrängter Lage, ferner 10 Mark zu hl. Messen für die Seelenruhe meines verstorbenen Vaters.“ — „Unsere liebe Mutter wurde von gefährlicher Herzschwäche befallen, wir wandten uns an den hl. Antonius, und er hat geholfen.“ (10 Mk. Missionsalmojen.)

Bei einer Geflügelpeuche wandten wir uns an den hl. Antonius. Zwei wertvolle Stücke verloren wir, dann hörte die Seuche plötzlich auf. Vorher hatten wir eine Viehpeuche im Stall, die sogenannte Schlund- und Zungenlähmung, wobei wir zwei der besten Kühe einbüßten. Man jagt, das Uebel werde im Frühjahr wiederkommen, doch ich vertraue auf die Hilfe Gottes und die Fürbitte des großen hl. Antonius. Seide zu gleicher Zeit ein Missionsalmojen von 10 Mk.“ — „Ich hatte ein junges Pferd, das an allen vier Füßen den Krebs bekam; ich hielt es schon für verloren, denn die Hufe waren so zerfressen, daß das rote Fleisch herauschaute. Niemand glaubte da, helfen zu können, ich aber betete zur hl. Familie, sowie zum hl. Apostel Judas Thaddäus und dem hl. Antonius von Padua, und heute ist das Pferd vollständig geheilt. Lege aus Dank ein Missionsalmojen als sogen. Antoniusbrot bei.“

„Der liebe hl. Antonius hat uns mannigfach geholfen. Zunächst fand ich ein wertvolles, lange Zeit vermißtes Buch wieder, dann fand ich Hilfe in einem Wohnungsanliegen und habe gute, gefällige Mietsleute gefunden. Jüngst erkrankte in nicht unbedenklicher Weise mein Mann. Er litt großen Blutverlust und wir versprachen 100 Mark Antoniusbrot, wenn keine üblen Folgen zurückblieben und mein Mann bald wieder seinem Berufe als Lehrer und Chorregent nachgehen könnte. Tatsächlich ist schon Besserung eingetreten.“ — „Ich war von einem langwierigen Leiden heimgesucht, indem sich in der Nähe des Auges eine schlimme Wunde gebildet hatte. Die Ärzte rieten mir, sie ausschneiden zu lassen, wozu ich mich aber aus Furcht, dadurch das Auge zu gefährden, nicht entschließen konnte. Dagegen nahm ich meine Zuflucht zum hl. Antonius, gab ein Antoniusbrot von 10 Mark nebst 22 Mark zur Taufe eines Heident Kindes auf den Namen Judas Thaddäus. Die Hilfe blieb nicht aus; nach ungefähr drei Wochen war ich von dem jahrelangen Leiden befreit. Ich sage den genannten Heiligen meinen innigsten Dank. Veröffentlichung war versprochen.“